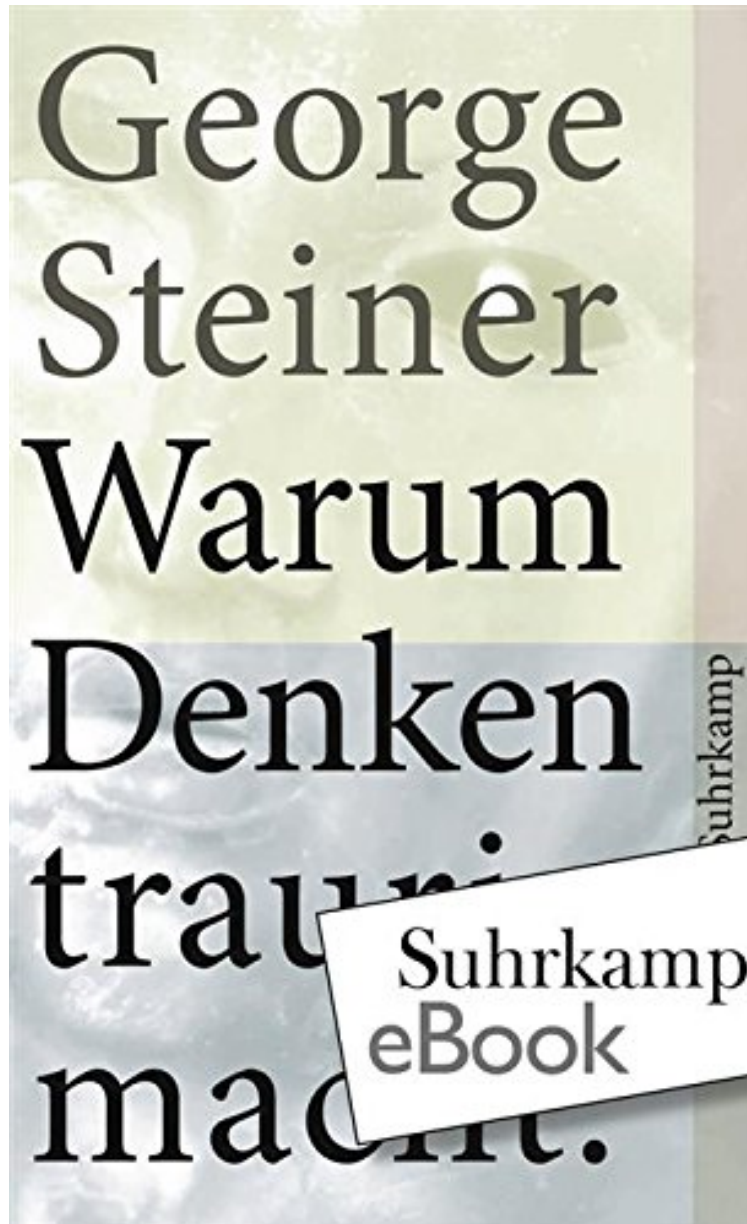


[Download] Warum Denken traurig macht: Zehn (mgliche) Grnde (suhrkamp taschenbuch)

## Warum Denken traurig macht: Zehn (mgliche) Grnde (suhrkamp taschenbuch)

Von George Steiner

*\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #161170 in eBooksVerffentlicht am: 2012-07-16Erscheinungsdatum: 2012-07-16File Name: B008HS0CWI | File size: 67.Mb

Von George Steiner : Warum Denken traurig macht: Zehn (mgliche) Grnde (suhrkamp taschenbuch) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Warum Denken traurig macht: Zehn (mgliche) Grnde (suhrkamp taschenbuch):

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Denken: Risiken und Nebenwirkungen!  
Von K. Teufel  
Dass es sich hierbei nicht um eine wissenschaftliche Analyse des Denkens handelt, würde mich nicht mal streuen. Auch ist es natürlich Bldsin, dass GS dazu nicht in der Lage wäre, denn das hat der Meister bereits in zahlreichen anderen Bchern bewiesen. Was ich allerdings wirklich schade finde, ist die Oberflchlichkeit dieses Bchleins. Dass Denken traurig macht kennt jeder der sich bemht, weltwach durchs Leben zu gehen. Nicht ohne Grund versucht ein groer Teil der Erdbewohner genau das um jeden Preis zu vermeiden und schaut lieber jede freie Minute in die Bldmaschine Fernseher, um nicht in Verlegenheit zu kommen sich mit seinen Gedanken auseinander setzen zu mssen. Die Idee fr dieses Buch ist somit schlichtweg genial. Dennoch hat mich das Ergebnis ein wenig enttuscht. Von seinen 10 Grnden, die der Autor fr die Melancholie durch Denken verantwortlich macht, unterscheiden sich manche nur minimal (z.B. 1 und 7). Viele interessante Zusammenhnge werden angesprochen und man mchte sofort wissen was es damit auf sich hat. Des Lesers Kopf saust los, doch der Autor ist schon da. Denn leider werden diese Gedanken dann nur leicht gestreift oder verklingen in dsterem Geraune. Am Ende der Kapitel werden dann doch recht pltzlich Zusammenhnge postuliert deren Entstehung man nicht wirklich begleiten durfte. Verrckterweise belegt GS dadurch letztlich seine These Nr. 8, die besagt, man wisse nie vollends was der andere tatschlich denkt, da uns sein innerstes Labyrinth letztlich verborgen bleibe. Tja, ein wenig traurig muss ich sagen: ich wäre gerne tiefer in Steiners Denken vorgedrungen um meines zu bereichern. Zusammenfassend würde ich trotzdem zu diesem Bchlein raten. Denn die ein oder andere Perle findet man darin schon: die Berlegungen zu Mglichkeiten und Grenzen von Sprache (klug und wahr), die Vorstellung, was mit einem Tausendfler geschieht der pltzlich anfngt ber seinen nchsten Schritt nachzudenken (erheiternd und entsetzlich) und einige mehr. Dieses Buch ist wie ein Anfang. Vielleicht muss man den Rest selber erdenken? Die reichhaltige Sprache Steiners schenkt dem Leser zudem wunderbar bildhafte Wrter wie Hirnmissionen sowie nahezu poetische Ausdrcke wie Schatten, die zwischen Denken und Tun fallen. Und nicht zuletzt findet man in diesem Buch staunenswert viele Abstufungen eines einzigen Gefhls: der Melancholie. Daher: Mutige vor!  
2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gescheite Gedanken zum Denken  
Von Martin Kasperzyk  
Auf denkbar wenigen Seiten meditiert der Autor in diesem Bchlein ber die Folgen dessen, was uns Menschen eigentlich kennzeichnet, nmlich das Denken. Steiner geht von einem Satz Schellings aus, dass dem Leben eine Traurigkeit anklebt, die aber dem Menschen zur Freude der Berwindung dient. Steiner beschrnkt sich eher auf die erste Feststellung Schellings und skizziert 10 Grnde, warum das menschliche Denken traurig macht. Zum Beispiel kommen wir an den entscheidenden Punkten nie zu endgltigen Ergebnissen des Denkens. Dann ist das Denken meist unkontrolliert und lsst sich leicht durch Sinnenreize ablenken. Gedanken machen zwar so unser Wesen aus, dass wir in ihnen bei uns Zu-Hause sind. Die Gedanken gehren nur uns allein, aber trotzdem sind originelle, ganz eigene Gedanken sehr selten. Vielmehr ist das allermeiste, was wir denken, gewhnlich und wenig originell. Denken ist allein unser Eigentum, gleichzeitig ist es gewhnlich. Es kann nie eine absolute Wahrheit gedacht und ausgesprochen werden und ein Groteil der Gedanken huscht unbeachtet wie ein Eisberg vorbei, der Verlust ist malos. Das Wesentliche kann nicht in Sprache berfhrt werden, was wir ausdrcken etwa mit dem Satz 'meine Liebe lsst sich nicht in Worte fassen'. Steiner findet also genug Grnde, um melancholisch zu werden.  
6 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ber die Unzulnglichkeiten des Denkens  
Von Christian Gnther  
"Warum Denken traurig macht" ist keine wissenschaftliche Analyse des Denkens. George Steiner lt in dem Essay literarisch und von philosophischer Qualitt durchsetzt die Gedanken um das Denken kreisen, um seine Unzulnglichkeiten, um die Grnde, warum intensives Denken immer ein Hauch Melancholie umweht. Es ist ein pures Lesevergnen, sich seiner Sprachkraft hinzugeben. Dabei ist er stets unprtentis, stellt nicht seine eigene Intellektualitt zur Schau. Eher fhrt er vor Augen, da selbst die intellektuellsten Gedanken die von ihm ausgearbeiteten zehn (mglichen) Grnde fr Traurigkeit in sich tragen, ja vielleicht sogar mehr, als stumpfe, flichtige Oberflchlichkeiten, denn alles Defizitre wird in und an ihnen nur umso deutlicher. Kein Gedanke ist in seiner gedachten Absolutheit wirklich vermittelbar, je tiefer, grer, abstrakter er ist, umso weniger. Wir knnen uns noch so sehr mhen, noch so eloquent sein und ber einen noch so herausragenden Wortschatz verfgen, auch mehrsprachig (Steiner spricht fnf Sprachen fliegend!), wirklich zu sagen was wir denken gelingt stets nur zum teil, nie gnzlich. So auch umgekehrt. Der Gedanke eines Gegenber kommt aus selben Grnden nie unversehrt bei uns an. Es ist immer Interpretation, Mutmaung, vielleicht sogar Lge und der eigentliche Gedanke bleibt ganz verborgen. Ein weiterer der zehn (mglichen) Grnde warum Denken traurig macht, den Steiner anfhrt, ist die malose Verschwendung von Gedanken. Unendlich viele Gedanken durchziehen uns im Laufe des Lebens, viele trivial sicherlich, aber auch wesentliche gehen in der Gedankenflut verloren, weil sie zum falschen Zeitpunkt zusammenhangslos vorbeiziehen und aufgrund der schiereren Flle ein spteres vollstndiges Erinnern beinahe unmglich ist. Letztlich schreibt Steiner nicht nur ber das Denken allein, sondern im Subtext auch ber die (begrenzten) Mglichkeiten der Sprache(n). Sprache ist nun mal das wesentliche Vehikel zum Transport von Gedanken, die nicht nur innerlich bleiben sollen. Und als jemand der fnf Sprachen beherrscht ist er geradezu prdestiniert ihr Scheitern zu verdeutlichen. An einigen Beispielen zeigt er grammatische Sperrigkeiten auf, die sich zwar im Deutschen und im Franzsischen ausdrcken lassen, im Englischen aber einfach nur sprachlich falsch sind. Eine weitere Gedanken-Blockade. Vielleicht war die Frucht des biblischen Baumes der Erkenntnis, die Adam nebst Gattin aus dem Paradies befrderte und die Vollkommenheit vergehen und sie sterblich werden lie, doch kein Appel, kein undefinierter erster

Sondern schlicht der erste abstrakte Gedanke, das Entdecken der Sprache mit all ihren Ungenauigkeiten. Und sie wurden nicht erst dadurch sterblich, sie erkannten lediglich ihre Sterblichkeit. Letztlich ist es das Wesentliche was Mensch von Tier unterscheidet, die Fähigkeit zur Abstraktion, das Wissen um die eigene Vergänglichkeit, samt des Wissens inhärenter Traurigkeit (mit Ausnahme vielleicht jener, die ihre Sterblichkeit als etwas erfreuliches betrachten). George Steiner geht in seiner Abhandlung nicht trübselig voran. Frei von Bitterkeit oder Zynismus, dafür aber mit vollem sprachlichen Reichtum versucht er lediglich seine Gedanken über das Denken und seine Nebenwirkungen dem Leser näher zu bringen. Es gelingt.

Kurzbeschreibung: Einen brillanten Essay, eine Variation in zehn Stufen über Glanz und Elend des Denkens legt George Steiner hier vor. Was geschieht in unserem Geist, wenn wir zu grübeln beginnen? Ist es möglich, "gradlinig" zu denken? Und ist es ein Grund zur Verzweiflung, da man selbst in Momenten größter Intimität die Gedanken des Geliebten nicht erfassen kann? Pressestimmen: Dem großen George Steiner ist mit seinem kleinen Alterswerk 'Warum Denken traurig macht' etwas ganz Außergewöhnliches, etwas Einmaliges gelungen. Sie werden nach der Lektüre ein anderer sein als vor der Lektüre. Selten wurde auf so wenig Raum so substantiell über das Menschsein und seine Freiheit gesprochen wie hier so leichthin und dicht, so wuchtig und zart, so bezeichnend poetisch und im tiefsten philosophisch. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, Literaturbeilage)

Kurzbeschreibung: Einen brillanten Essay, eine Variation in zehn Stufen über Glanz und Elend des Denkens legt George Steiner hier vor. Was geschieht in unserem Geist, wenn wir zu grübeln beginnen? Ist es möglich, "gradlinig" zu denken? Und ist es ein Grund zur Verzweiflung, da man selbst in Momenten größter Intimität die Gedanken des Geliebten nicht erfassen kann?